Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **61 (1983-1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A/Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 15
29. April 1983
Auflage 17 000

61. Ja

ZS

zürcher student/in

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

VSETI
Redal
waltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

1
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zurich

ıe Titel-
ısch be-
ıns eine
Name
sollte
das
Schrift-
ührung
rt wer-
rasch als möglich
Büro — es
ıre und
Ruhm

bis 16. Mai

Ausbildungsfinanzierung

Chancengleichheit ade?

Stipendien dienen dazu, die Kinder aus finanziell schwachen Familien zu fördern. Stipendien sorgen für ein Stück soziale Gerechtigkeit. Solch fundamentale Werte sind aber jetzt in Gefahr. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Engpässe werden soziale Errungenschaften heimlich oder offen abgebaut.

Wesentlich für die neuesten Sparmassnahmen mitverantwortlich ist der Bund mit seiner Absicht, im Rahmen der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen seine Subventionierung der Stipendienzahlungen einzustellen. Diese, im Rahmen eines Massnahmenpaketes, welches auch sonst auf eine Mehrbelastung der Kantone zugunsten der Eidgenossenschaft hin tendiert, geplante Streichung wird nicht ohne direkte Folgen für die Stipendienbezüger bleiben können, wie die in Kantonen wie NE, VD, GR, TI, BL bereits an die Hand genommenen und in etlichen weiteren geplanten Stipendienabbaumassnahmen beweisen. Wenig wird es nützen, dass der Bund ein neues Rahmengesetz zur Harmonisierung der kantonalen Leistungen schaffen will: Das heutige Stipendiengesetz hat in 18 Jahren keine Harmonisierung herbeiführen können, trotz massgeblicher Subventionszahlungen durch den Bund. Wie soll nun ein neues Gesetz Verbesserungen schaffen, wenn sich der Bund gleichzeitig seiner finanziellen Verantwortung entzieht?

Im folgenden Beitrag soll versucht werden, einmal in groben Zügen die Rolle des Bundes in der Geschichte des schweizerischen Stipendienwesens nachzuzeichnen. Schlussfolgerungen bleiben dem Leser überlassen.

Das Problem der Studienfinanzierung ist so alt wie die Universität selber. Seit der Gründung der ersten europäischen «Universitas» in Bologna im Jahre 1111 waren Studenten auf die Finanzierung ihres Studiums, oder zumindest auf eine Unterstützung, durch wohlhabende private Mäzene angewiesen. Auch Kaiser und Könige ermöglichten so ihren Günstlingen ein Studium.

Ausbildungsbeihilfen der Gemeinwesen hingegen sind neuzeitlichen Ursprungs. In der Schweiz waren es zuerst einige Gemeinde, welche es sich leisten konnten und wollten, einzelnen Bürgern, zum Wohle und Ansehen der gesamten civitas eine höhere Ausbildung zu ermöglichen.

Der Stipendienartikel

Die Tätigkeit des Bundes auf diesem Gebiet begann mit den Stipendien der «Eidgenössischen Polytechnischen Schule», alias ETH. Bundesbeiträge an kantonale Stipendienaufwendungen waren erstmals im *Berufsbildungsgesetz von 1930* vorgesehen. Es folgten mit der Zeit verschiedene Spezialregelungen für einzelne Ausbildungsrichtungen. Vor genau 20 Jahren, am 1. Mai 1963 lieferte eine vom Bund eingesetzte «Eidg. Kommission für Nachwuchsfragen» ihren Bericht ab, in welchem sie eine akute Mangelsituation beim akademischen Nachwuchs, vorab bei Ingenieuren und Naturwissenschaftlern, diagnostizierte. Sie stellte das Fehlen einer genügenden rechtlichen Grundlage für eine systematische Nachwuchsförderung für die akademischen Berufe fest und postulierte:

«Die Förderung des bildungsmässigen und beruflichen Aufstiegs aller potentiell Fähigen entspricht einem grundlegenden Interesse der gesamten Gesellschaft und hat daher nichts mit Caritas, Wohlfahrtspflege oder spezifischen politischen Ideologien zu tun.» Dazu schlug sie unter anderem eine wirksamere Organisation des Stipendienwesens vor.

Noch im gleichen Jahr wurde der Art. 27 quater (Stipendienartikel) in die Bundesverfassung aufgenommen. Danach *kann der Bund den Kantonen Beiträge gewähren an ihre Aufwendungen für Stipendien* und andere Ausbildungshilfen *und selber ergänzende Massnahmen ergreifen. Die kantonale Schulhoheit muss gewahrt bleiben.*

Konkretisiert wurden diese Bestimmungen durch das heute gültige Stipendiengesetz von 1965. Dieses bewirkte auch tatsächlich eine Verbesserung der Stipendienleistungen in verschiedenen Kantonen, einige schufen überhaupt erst ein Stipendiengesetz. Direkte Eingriffe zur Harmonisierung der Leistungen der Kantone blieben dem Bund durch den Verfassungsartikel jedoch verwehrt und so hielten sich die Erfolge in Grenzen.

Das Lausanner Modell

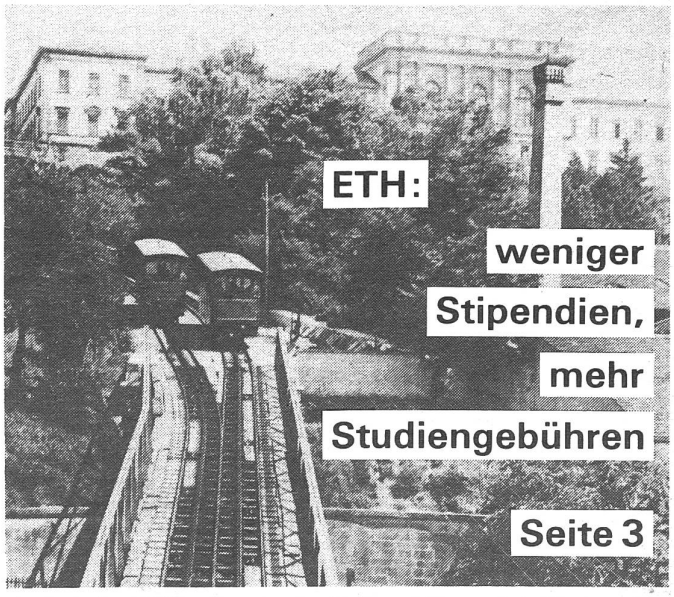
Im Gefolge der 68er-Bewegung begannen die Studentenschaften, eigene Vorstellungen von einer fortschrittlichen Ausbildungsfinanzierung zu entwickeln. So kam ein Vorschlag zustande, welcher unter dem Namen *«Lausanner Modell»* (da das Projekt am 25. 10. 69 in Lausanne erstmals dem Delegiertenrat des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften, *VSS*, unterbreitet wurde) weitherum bekannt werden sollte und zu Beginn des

Fortsetzung Seite 5

Die neueren Entwicklungen auf dem Stipendiensektor zeigen wieder einmal mit trauriger Deutlichkeit, welches fast immer die ersten Opfer der Front machenden Sparpolitik sind: zum Beispiel Ausländer und Flüchtlinge, Leute auf dem — schon genügend steinigen — zweiten Bildungsweg oder solche, die sogenannten Randausbildungen (z.B. künstlerischen) nachgehen. Immer wieder fällt auf, dass unpopuläre Sparmassnahmen, offenbar in der Meinung, so auf weniger Widerstand zu stossen, mit Vorliebe auf dem Buckel nur eines kleineren Teils der Studierenden oder der Stipendienempfänger realisiert werden, mit dem Ergebnis, dass der «Nutz-» bzw. Spareffekt minim bleibt, die entsprechende Gruppe dagegen um so härter getroffen wird. Auch Sondergebühren für ausländische Studierende etwa sind ein solcher Fall.

Gegen dieses Vorgehen der Behörden gibt es nur eins: Solidarität unter allen in einer Ausbildung Stehenden!

Wer dies auch findet, kommt an den Arbeitstag für Stipendien am 7. Mai (Ankündigung in diesem «zs»). Wer bis dann auch den Stipendienartikel in dieser Nummer gelesen hat, ist sogar bestens vorbereitet. *Pida*



Auch an der ETH sollen nun Ausländergebühren eingeführt werden, gleichzeitig mit allgemeinen Gebührenerhöhungen. Die Stipendien werden dagegen abgebaut: Der Aufstieg zur Hochschulbildung wird steiler und steiler...

AKI

KATH. AKADEMIKERHAUS

Hirschengraben 86 Tel.01/47'99'50

4 Abende zum Thema

KIRCHE IN LATEINAMERIKA - KIRCHE IN DER SCHWEIZ

Dienstag, 3. Mai, 20 Uhr, Uni-Hörsaal

El Grito del Pueblo - Der Schrei des Volkes

Der Film von Peter von Gunten schildert den harten Alltag der an den Rand gedrängten Campesinos im peruanischen Hochland. Anschliessend Diskussion.

Gemeinsam veranstaltet mit der EHG

FRUEHLINGSWANDERUNG

Leichte, abwechslungsreiche Wanderung durch das romantische Werenbachtobel und Trichtenhausen über die Forch auf den Pfannenstiel - Herrlicher Blick auf den Zürichsee und die Alpen - Abstieg durch das Dorfbachtobel nach Meilen.
Rückfahrt per Schiff.
Wanderzeit ca. 5 Studnen. Picknick mitnehmen.

Treffpunkt: 8.45 h Burgwies (Tram 11)
Kosten: ca. Fr. 5.-

Anmeldung nicht erforderlich.

AKI

KATH. AKADEMIKERHAUS

Hirschengraben 86 Tel.01/47'99'50

KLETTERKURS

Auch dieses Jahr findet wieder ein Kletterkurs statt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber Spass an der Sache und regelmässige Teilnahme.
Der Kurs steht unter der bewährten Leitung von Klaus Hotz.

ERQEFFNUNGSABEND

MO, 2. MAI, 20 Uhr im AKI

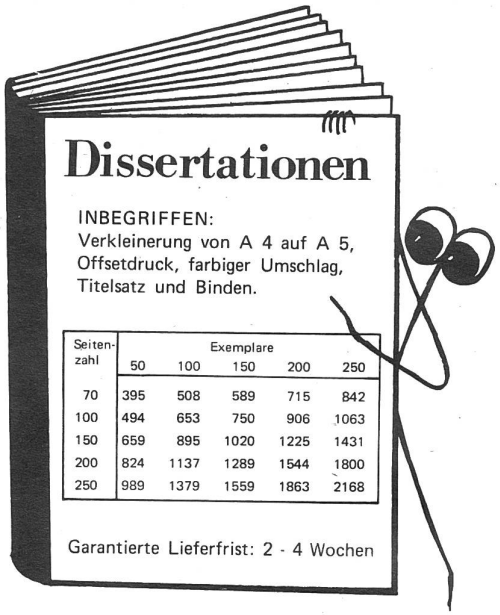
Gubert Luck, Präsident der Schweizer Bergführervereinigung, zeigt einen Farb-Dia-Vortrag: BERGSTEIGEN UND BERGFUEHREN

Nach der unumgänglichen Theorie geht es dann auf die Berge: an voraussichtlich 8 Samstagen und Wochenenden im Verlauf des Sommersemesters.

ANMELDUNG: Am Eröffnungsabend oder im AKI-Sekretariat

Sonderprogramme beachten!

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
NEU Unistrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

VJSZ

Verband Jüdischer Studenten Zürich

öffentlicher Vortrag

Alain Finkielkraut

spricht Mittwoch, den 4. Mai um 20.00 Uhr über

DIE LINKE UND ISRAEL

im Volkshaus Zürich (blauer Saal)

Alain Finkielkraut spricht in Französisch.
Schriftliches Material in deutscher Sprache liegt auf.

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage: 17000.

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.
Bettina Büsser, Christian Felix, Peter Schneider, Andreas Volk, Kathrin Zatti

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Abo-Preis: 25 Fr. / Jahrgang.

1-sp-mm-Zeile: 1 Fr. (übliche Rabatte).

Herstellung: focus-Satzservice / ropress.

Redaktions- und Inseratenschluss, 12.00 Uhr
Nr. 4: 2. 5. 83

ETH-Studiengelder

Ausländergebühren und allgemeine Erhöhung

Die ETH Lausanne kennt sie schon, ebenso wie alle Westschweizer Unis und neuerdings die Uni Zürich: Ausländergebühren. Jetzt sollen sie auch an der ETH Zürich kommen. Der Präsidialausschuss des Schweizerischen Schulrates «nimmt in Aussicht» für beide ETH eine Studiengeldpauschale von 450 Fr. für Schweizer, bzw. 600 Fr. für Ausländer zu beantragen – also durchzusetzen. Dazu ist jetzt ein hochschulinternes Vernehmlassungsverfahren angelaufen.

Überraschend kommt er nicht, der neueste Coup des Triumvirates Cosandey, Ursprung, Vittoz: Mindestens seit knapp einem Jahr war er vorauszusehen. Damals, am 26. Mai 1982, genehmigte der Schulrat eine massive Erhöhung der Gebühren für die Aufnahmeprüfung an beiden ETH. In der Begründung berief man sich – wie jetzt wieder – auf die Meinung der Eidg. Finanzkontrolle, die Gebühren an den beiden Schulen sollten einander angeglichen und generell erhöht werden. Es war klar vorauszusehen, dass die annähernde Verdreifachung der Aufnahmeprüfungsgebühr nur einen ersten Schritt darstellen würde. Der damalige VSETH-Vorstand schrieb dazu im *«zs»* (Nr. 8 vom 11. 6. 82):

«Die nächste Gebührenerhöhung kommt bestimmt, und zwar bald! Wird sie, wie die letzte, wieder eine Minderheit (z.B. Ausländer) treffen, oder alle Studenten?» Diese Frage ist jetzt beantwortet: alle Studierenden sollen vermehrt zur Kasse gebeten werden, die ausländischen aber ganz speziell.

Weisst Du eigentlich, dass **dieses Blatt** nur deshalb **gratis** aufliegt, weil es zum einen Teil aus den obligatorischen Beiträgen des VSETH, zum anderen Teil aus den freiwilligen Beiträgen der VSU-Mitglieder finanziert wird?
Wer für den VSU einzahlt, finanziert den *«zs»*.

Die neue Gebührenregelung soll – laut Begründung – auch die bestehende Rechtsungleichheit zwischen Lausanne und Zürich beheben (eigentlich ist eine Angleichung seit 13 Jahren fällig!). Es ist aber fraglich, ob dies erreicht wird: Die obligatorischen Semesterbeiträge der ETH Zürich sollen nämlich wie bisher zusätzlich verrechnet werden. Dazu gehören die Beiträge an den Studentenverband und an den Hochschulsport, welche in Lausanne in der Pauschale inbegriffen sind, was wohl ebenfalls so bleiben wird.

Abgeschafft werden sollen dagegen die Gebühren für Vor- und Schlussdiplomprüfung und Laborbenützung (aber auch der in gewissen Fällen geltende reduzierte Studiengeldansatz für das Diplomsemester). Dies schafft *Ungleichheiten* in der Belastung von Studierenden an verschiedenen Abteilungen aus der Welt. Für einige Chemiker und Biologen, die heute völlig überrissene Laborgebühren von bis zu 300 Fr. berappen, könnten die neuen Ansätze sogar etwas *günstiger* sein. Ausserdem ist eine solche Pauschalierung natürlich eine administrative *Vereinfachung* sowohl für den einzelnen Studierenden, wie vor allem natürlich für die ETH-Verwaltung, was ja an sich auch eine sinnvolle Sparmassnahme ist.

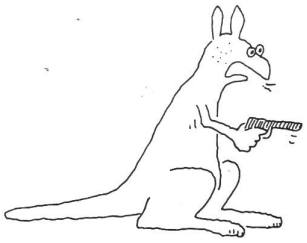
350 bis 400 Studierende lassen sich **jedes Jahr** telefonisch oder persönlich von der **Stipendienberatung** zu Stipendien oder zu mehr Stipendien verhelfen. Die drei Berater/-innen stehen den VSU- und VSETH-Mitgliedern gratis zur Verfügung. **Grund genug also, für VSU und VSETH einzuzahlen.**

Dies alles rechtfertigt jedoch nicht die, auch bei Berücksichtigung der Prüfungsgebühren noch verbleibende, *Mehrbelastung* der meisten Studierenden um etwa 50% und schon gar nicht die 150 Fr. Zusatzgebühren für Ausländer. Diese liegen übrigens erheblich über dem Durchschnitt derjenigen Schweizer Unis, welche Ausländergebühren erheben: An den anderen Hochschulen liegen sie meist bei 100 Fr., nur die Universität Zürich steht mit ihren 300 Fr. einsam an der Spitze (warum wohl? Und muss die ETH deshalb nachziehen?).

Auch die Gebührenansätze für Schweizer rücken vom guten Durchschnitt *an die Spitze* vor. Sollen die bundeseigenen Hochschulen zu Wegbereiterinnen für allgemeine Gebührenerhöhungen werden? Der Schluss ist vielleicht etwas voreilig, da die Hochschulkantone ja inzwischen über das *interkantonale Konkordat* eine zusätzliche Einnahmequelle – die Kantone ohne eigene Universität – erschlossen haben. Näher liegt die Vermutung, dass Herr Cosandey damit den Behörden den Sparwillen der ETH demonstrieren will, um seine zusätzlichen Kreditbegehren zu rechtfertigen.

Sparversuche also auf dem Buckel der Studierenden und der Assistenten (siehe Skandal um die neue Assistentenverordnung), um immer mehr Geld für Sachausgaben freizubekommen? In diesem Falle haben wir einen konsequenteren Vorschlag: die gesamte ETH einzäunen, vollautomatisieren und Studenten und Assistenten ganz abschaffen: Die Professoren müssten keine mühsamen Vorlesungen mehr halten und könnten zeitlebens glücklich schwelgen in ihrem immer aufwendigeren Apparatepark.

Pida



Wir möchten wirklich niemanden / keinefrau zwingen... aber eigentlich ist es ja auch schon selbstverständlich, die 15.– Fr. für den VSU einzuzahlen.

StuZ-Wettbewerb noch aktuell!
Die Fachvereinsdelegiertenversammlung des VSETH hat am 21. April einstimmig beschlossen, die Eingabefrist für den Wettbewerb *«Gestaltung des Stuz-Eingangs»* zu verlängern. Neuer und allerletzter Abgabetermin ist der 16. Mai. Wer die Wettbewerbsunterlagen bezogen, aber den Termin verpasst hat, hat noch die Möglichkeit seine Bombenideen zu Papier zu bringen und abzugeben. Es lohnt sich!

Die Zähne ausgebissen hat sich der *VSETH* bei der Auswahl des neuen StuZ-Abwarts. Etwa 10 Bewerber/innen hatten sich gemeldet, die auch alle für diese Stelle geeignet wären – die Wahl fiel schwer! Letztendlich werden nun zwei Personen diese Stelle teilen, und zwar *Petra Rettig* und *Victor Willi* (ab 1. Mai).
Die Zähne ausreissen (wegen der Goldplomben) müssen sich vielleicht in absehbarer Zeit die ausländischen Studenten an der ETH, sie sollen in Zukunft Fr. 600.– Studiengeld-Pauschale bezahlen (siehe sep. Artikel). Dem Delegiertenkonvent wird eine Stellungnahme unterbreitet werden.
Einen Zahn zugelegt hat der Vorstand auf Stipendien/Soziales. *Marc Schindler* wurde ad interim in die Stiftung Solidaritätsfond gewählt und wird am nächsten DC für dieses Amt kandidieren. Die Stiftung ist diesen Frühling neu gegründet worden als Nachfolgerin des gleichnamigen Vereins. Neu haben in der Stiftung die Studierenden beider Hochschulen die Mehrheit (3 von 5 Sitzen).
Zahnlos ist die *VSETH*-Hochschulpolitik nicht, doch die passionierten Hochschulpolitiker sind vom Aussterben bedroht. Wir suchen Leute, die ihren Horizont auf diesem Gebiet erweitern möchten, und sind auch bereit, sie ausführlich in dieses Gebiet einzuarbeiten.
Nur die Zähne kriegen keinen Sonnenbrand, wenn mensch die neuinstallierten *Gartenmöbel auf dem Dach des studentischen Zentrums* testet. Deshalb beschloss der Vorstand, eine Pergola in Auftrag zu geben. Die Finanzierung ist durch einen zweckgebundenen Beitrag vom Sozialamt der Stadt Zürich gesichert (Budget Fr. 2000.–).

VSETH-Vorstand/*lw*

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
an Trainings- und Fussballschuhen
Über 120 Modelle
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Flüge nach überall

In einer Zeit, wo die Flugpreise ändern wie die Wolken am Himmel – da lohnt es sich, Günstigflug-Experten zu kennen.

Die Flugspezialisten von SSR finden garantiert eine Super-Sparvariante für dich, ganz gleich, welches dein Ziel ist.

Fragen kostet weniger, als zuviel bezahlen. Nämlich gar nichts.

SSR-Reisen

Telefonverkauf 01/242 31 31
8001 Zürich, Leonhardstr. 10
8004 Zürich, Bäckerstr. 40

anders als anders
Reisen für junge Leute.

10% LEGI

GENYS

JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht)

Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich

Telefonieren Sie **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Marcello's

Superflüge

DELHI	1400.–
BANGKOK	1730.–
COLOMBO	1750.–
MANILA	2090.–
SYDNEY	2400.–
LOS ANGELES	1424.–
MEXICO	1482.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel. 01/252 22 60

Gute Bücher und schnelle Besorgungen gibt's auch in kleinen Buchhandlungen:

Buchhandlung H.U. Zbinden & Co.

Zürichbergstr. 7
8032 Zürich

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit)
Vorherige telefonische Anmeldung 910 53 23

Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

EHG

Noch freie Plätze:

- SELBSTERFAHRUNG
  montags 19.15-20.45
  ab 2. Mai, 9 Abende
  Auf der Mauer 6
- SELBSTERFAHRUNG
  FUER FRAUEN
  dienstags 19.30-21.30
  ab 3. Mai, 9 Abende
  Auf der Mauer 6

- Gesichter
  - Masken

Wochenende mit
Marianne Inselmini
7./8. Mai
Foyer Voltastrasse 58

Auf der Mauer 6
8001 ZH, T 251 44 10

EHG

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit

Donnerstag,
5. Mai 1983, 19.15 Uhr
Krypta Grossmünster
(Eingang Limmatseite)
GOTTESDIENST
ZUM SEMESTERBEGINN
gestaltet vom EHG-Team
mit Flötenmusik von
REGULA WYSS.

anschliessend
Foyer Hirschengraben 7
Nachtessen, Gespräche
Musik zum Tanzen.

Auf der Mauer 6
8001 Zürich T 251 44 10

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 42 21 51
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf Essen.

Das ganze Leben

‚Das ganze Leben' ist noch Mischung. Mischung zwischen Dokument und Spiel, zwischen Farbe und Schwarzweiss und zwischen Gestern und Heute, zwischen Rebellion und Anpassung.

JETZT IM
STUDIO
COMMERCIO

PREIS-TIEFSCHLAG

XEROX 9500

BIS	35 KOP	–.10
AB	60 KOP	–.08
AB	240 KOP	–.07
AB	700 KOP	–.06

SELFSERVICE

A4 80g	–.10
A3 80g	–.25
VERKLEINERUNG	–.25
VERGRÖSSERUNG	–.40

STUDENTEN DRUCKZENTRALE
Nelkenstrasse 7 8006 Zürich, Tel. 361 01 31

THEATER AN DER WINKELWIESE

Uraufführung

Die Schlange Aber

Ein Stück von Gisela Zies
Regie Margot Gödrös
mit Bodamer, Foertsch, Gillming, Keuneke, Nothegger, Polz, Raschle, Schmutz, Vetsch.

Première 29. April 1983

Vorstellungen jeweils Mittwoch–Samstag, 20.30 Uhr

Vorverkauf 12–15 Uhr im Theater an der Winkelwiese, Telefon 252 10 01, Abendkasse ab 19.15 Uhr; Jecklin, Rämistr. 30, Telefon 251 59 00; Billettzentrale im Kulturpavillon, Telefon 221 22 83

Montag, 2. Mai
Lesung mit Gisela Zies

---

theater am neumarkt

Letzte Vorstellungen

Kaltes Herz

Collage nach Texten von THOMAS BRASCH
Freitag, 29. April, 20.00 Uhr

Wegen grosser Nachfrage wieder

Auf leisen Sohlen

Szenen aus den dramatischen Werken von Loriot
Sa. 30. April, 20.00 Uhr
Di. 3. bis Sa. 7. Mai, 20.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
BiZZ-Billettzentrale / Werdmühleplatz, Tel. 221 22 83

Fortsetzung von Seite 1

folgenden Jahres Gegenstand einer vom VSS lancierten *Volksinitiative* wurde.

Das Modell sah eine Realisierung der Postulate *«Chancengleichheit»* und *«Elternunabhängigkeit»* durch eine Bundeslösung vor, nämlich durch Einführung einer gesamtschweizerischen Darlehenskasse: Jeder Schüler oder Student sollte die Möglichkeit bekommen, solidarisch rückzahlbare Darlehen zu beziehen. Der Vorschlag löste in Parlament und Parteien sowie in den zuständigen Organen der Bundesverwaltung heftige Diskussionen aus und stiess auch auf massive Kritik.

Die Konferenz der Erziehungsdirektoren der Kantone setzte eine Kommission für Stipendienpolitik ein, welche einen Vorschlag für eine Revision des Stipendiengesetzes und eine neue Vollzugsverordnung dazu ohne Änderung der Bundesverfassung ausarbeitete.

Dieser Gegenvorschlag (nur einer von vielen) zusammen mit dem Lausanner Modell und einigen parlamentarischen Vorstössen diente dem Bund als Grundlage für ein eigenes Massnahmenpaket, welches, ausser einer Revision der Stipendiengesetzgebung, auch vorsah, das *«Recht auf Bildung»* in der Bundesverfassung zu verankern.

Diese Verfassungsänderung scheiterte am 4. 3. 73 am Ständemehr, was auch die Realisierung der neuen Gesetzgebung verunmöglichte. Es blieb die inzwischen zustandegekommene Volksinitiative. Sie vermochte jedoch erst recht keinen Konsens hinter sich zu vereinen.

Rückzug

Nicht nur der Bundesrat lehnte die Initiative ab; sie fand auch bei keiner einzigen Parlamentsfraktion Unterstützung. Der Tatsache, dass auch SP und Gewerkschaften abseits standen, lagen wohl ähnliche Überlegungen zu Grunde, wie sie inzwischen auch innerhalb der Studentenschaften vermehrt Fuss zu fassen begonnen hatten, Zweifel nämlich, ob diese Initiative wirklich ein geeignetes Instrument zur Erlangung der Chancengleichheit, vorab für Kinder aus den untersten sozialen Schichten, darstelle. Die so ganz isoliert dastehenden Initianten zogen ihre Initiative schliesslich (1974) zurück.

Die grösste Aktion des VSS auf dem Gebiet der Ausbildungsfinanzierung war damit beerdigt. Doch sie hatte ihre Spuren hinterlassen: Es ist eindeutig das Verdienst des VSS, das Thema «Ausbildungsfinanzierung» in diesem Ausmass politisiert zu haben, was insbesondere mehr oder weniger bedeutende Verbesserungen der Stipendienleistungen vieler Kantone bewirkte.

Die Zeit seit dem Rückzug der Initiative ist hingegen durch einen stetigen Abbau dieser Leistungen gekennzeichnet. Der Wegfall dieses politischen Druckmittels machte sich um so mehr bemerkbar, als durch den Einbruch der Rezession sparpolitische Forderungen immer höhere Priorität erlangten.

Der Kanton Zürich beispielsweise verminderte seine Aufwendungen für Stipendien in den Jahren von 1974 bis 1979 um 20%, wobei sowohl die Anzahl der Stipendiaten — bei steigenden Studentenzahlen — als auch das Durchschnittsstipendium — bei anziehender Inflation — zurückgingen. 1976 beschloss der Kanton auch, künftig Ausländer und Flüchtlinge nicht mehr zu stipendieren.

In den meisten übrigen Kantonen ist die Entwicklung ähnlich verlaufen, wenn auch oft nicht so extrem. Einzelne Harmonisierungsvorstösse, z.B. der Kommission für Stipendienpolitik der Erziehungsdirektorenkonferenz, welche auch ein Musterstipendiengesetz vorlegte, fruchteten dagegen ebensowenig wie zahlreiche Dokumentationen und Memoranden, mit denen der VSS an die Öffentlichkeit trat.

...und «Gegenangriff»

Eine schwere Gefährdung der Bildungschancen stellt die *Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen dar.* Dieses Thema, das inzwischen seit 10 Jahren zur Diskussion steht, wurde durch zwei Berichte aktuell: die *«Elemente»* und die *«Ersten Vorschläge»* zur Aufgabenneuverteilung, von 1977 bzw. 1979; beide gefolgt von einem Vernehmlassungsverfahren. Aus diesen Arbeiten ist auch ersichtlich, dass es keineswegs nur um eine Entflechtung der, nicht bloss im Stipendienwesen recht verstrickten, Kompetenzbereiche von Bund und Kantonen geht, sondern dass der Bund sich von diesem Lastenabtausch mit den Kantonen unter dem Strich Einsparungen von über einer Viertelmilliarde Franken erhofft. Die im Massnahmenkatalog enthaltene Kantonalisierung des Stipendienwesens wäre dabei ein Brocken von etwa 80 Mio.

Bei der zweiten Vernehmlassung, zu welcher ausser den Kantonen auch Parteien und interessierte Organisationen eingeladen waren, nahm auch der VSS Stellung und sprach sich klar gegen die Kantonalisierung der Stipendien aus.

Obwohl die allermeisten Angefragten Unzulänglichkeiten in irgendeiner Form befürchteten und um Massnahmen dagegen ersuchten, sprach sich eine Mehrheit für die Kantonalisierung der Stipendien aus (2. Vernehmlassungsverfahren).

Gemäss dem Willen des Bundesrates wurden wurden die Stipendien in das *erste Massnahmenpaket* zur Aufgabenneuverteilung aufgenommen, und ihre vollständige Kantonalisierung soll bis 1985 erreicht werden.

Schon gekürzt

Die Bundessubventionen an die kantonalen Stipendienzahlungen wurden inzwischen bereits zweimal gekürzt: einmal 1977 und dann wieder anlässlich der generellen 10prozentigen Kürzungen der Bundessubventionen 1981/82, allerdings um den «ermässigten» Betrag von wieder 5%.

Für die — mehrheitlich ärmeren — Nichthochschulkantone ist auch das 1981 in Kraft getretene interkantonale Konkordat für die Beiträge an Hochschulkantone von Bedeutung. Es sieht jährliche Beitragszahlungen der Kantone untereinander für die in einem anderen Kanton Studierenden vor. Diese erhöhen sich stufenweise bis auf Fr. 5000.— pro Kopf im Jahre 1986, dem Jahr, in welchem erstmals die Bundessubventionen an die Stipendien ganz wegfallen sollen!

Als erster hat der Kanton Tessin seine berüchtigte neue Stipendienverordnung (deren rückwirkendes Inkrafttreten vom Bundesgericht für unzulässig erklärt worden ist) hauptsächlich mit den durch das Konkordat verursachten Mehrausgaben begründet. Aber auch andere Kantone werden das Wegfallen der Bundessubventionen auf die Stipendien selber überwälzen (müssen) oder haben bereits vorsorglich mit Abbaumassnahmen begonnen.

Vor dem Parlament

Nach der Stellungnahme von 1980 gelangte der VSS im Juli 1981 erneut mit einer Eingabe in Sachen Stipendienpolitik an den Bundesrat. Zur Untermauerung seiner Forderung (die wesentlichsten darunter: Stipendien, welche die Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten zu decken vermögen, und ein einheitliches Berechnungssystem für die ganze Schweiz) *lancierte der VSS eine Petition,* welche am 25. 3. 83 mit 12000 Unterschriften eingereicht wurde.

Im Sommer und Herbst kam dann das erste Paket der Aufgabenneuverteilung vor die vorberatende Kommission des Ständerates und dann vor den Rat selbst. Die Kommission empfing auch einen Vertreter des VSS zu ihren Hearings; aber trotz aller Bemühungen, die Parlamentarier davon abzuhalten, beschloss der Ständerat am 2. 12., die Bundesbeiträge an die Stipendien nicht aus dem Paket auszuklammer, sie also *zu streichen.* Zur Zeit liegt das Geschäft bei der vorberatenden Kommission des Nationalrates, welcher das Geschäft als zweiter Rat behandelt. Danach und nach Behebung allfälliger Differenzen zwischen den Räten, wird 1984 oder 1985 das Volk über die Verfassungsänderung abstimmen müssen.

Pida

VSS-Stipendienkommission

Arbeitstag für Stipendien

Im Rahmen eines Monsterprogrammes zur Umstrukturierung des Staatswesens, der *«Aufgabenneuverteilung»* sollen die Beiträge des Bundes an die kantonalen Stipendienleistungen gestrichen werden. Für Tausende von Schülern und Gymnasiasten würden Lehre und Studium unmöglich, da sie dann die teuren Ausbildungen nicht bezahlen könnten.

Der Verband der Schweizerischen Studentenschaften ist nicht bereit, diese Perspektive kampflos Wirklichkeit werden zu lassen und wendet sich mit einer Kampagne an die Betroffenen und an das Volk, das schliesslich darüber befinden muss, ob Bildung ein Recht oder ein Privileg sein soll.

Wer in irgendeiner Form mitarbeiten möchte, ist aufgerufen, zur Diskussion und Vorbereitung der Kampagne am *7. Mai 1983 nach Bern* an den Arbeitstag für Stipendien des VSS zu kommen. Anmeldungen und genaues Programm bis 4. Mai auf dem Büro des *VSU* oder *VSETH* oder direkt beim *VSS,* Erlachstr. 9, 3012 Bern, Tel. 031/23 28 18.

kurz und schnurz

Keinen Erfolg hatte ein Antrag der schweizerischen Mittelbauvereinigung (Assistenten, wissenschaftliche Mitarbeiter und Doktoranden) auf Gastrecht im Ausschuss der Schweizerischen Hochschulkonferenz, obwohl er von den Hochschulrektoren und den Studentenvertretern unterstützt wurde. Das einzige Gegenargument der den Antrag ablehnenden Erziehungsdirektoren: «der Ausschuss werde sonst zu gross» — als ob an einer Sitzung von etwa zwanzig Leuten eine einzige Person etwas ausmachte!

Auf zum 1. Mai! Der VSU und der VSETH — als Gewerkschaften der Studierenden — sind auch dabei.
Besammlung: 10.00 Uhr, Lagerstrasse (bei der Sihlpost), anschliessend Fest auf dem Helvetiaplatz.

Wiedergewählt wurde am 24. April Alfred Gilgen als Erziehungsdirektor / Regierungsrat. Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

Rechenaufgabe Nr. 24 von Texas Instruments.

Aufgabe für den TI-30 LCD:

In welchem Winkel muss der Elefant schwimmen, wenn er genau gegenüber ankommen will?

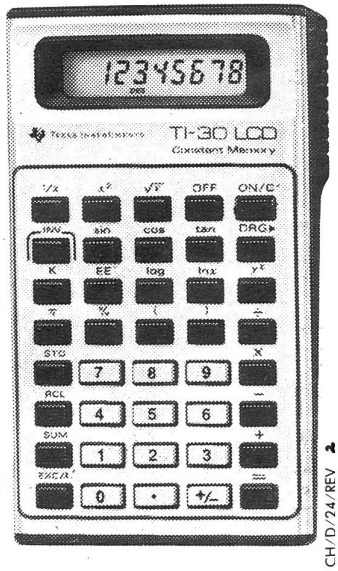
Peter möchte mit seinem grossen Freund über den breiten Fluss genau an das Ufer gegenüber. Der Fluss ist 73 Meter breit, fliesst 0,4 Meter in der Sekunde und der Elefant kommt pro Sekunde 0,7 Meter weit.

Für den TI-30 LCD sind Aufgaben der klassischen Trigonometrie kein Problem: einfach und präzise berechnet er den exakten Winkel, der auf der schräggestellten LCD-Anzeige leicht abzulesen ist.

Als Nachfolger des weltweit erfolgreichen Schulrechners TI-30 hat der TI-30 LCD noch einiges mehr zu bieten: z.B. die Umwandlungsmöglichkeit von Grad in Radiant, Berechnungen der Fakultät und einen eingebauten Permanentspeicher, der auch nach dem Abschalten alles festhält.

Dank seines AOS-Systems können algebraische Aufgaben so eingegeben werden, wie sie geschrieben sind – von links nach rechts. Das alles funktioniert so einfach und fehlerlos, weil der TI-30 LCD ausgesprochen bedienungsfreundlich ist. Ganz zu schweigen von der stabilen Hartbox und der gut 5-jährigen Lebensdauer der Batterien.

Der TI-30 LCD, der von Pädagogen empfohlen wird, ist nur ein Beispiel, mit dem Texas Instruments Ihnen den besten Weg zum Ergebnis zeigt. Ganz gleich, um welche Aufgabe es geht – wir machen es Ihnen leichter.



Lösung mit dem TI-30 LCD:
Der Elefant muss im Winkel von 34,8° gegen die Strömung schwimmen.

TEXAS INSTRUMENTS

CH/D/24/REV 2

WOCHENKALENDER 29. 4. – 6. 5. ZS

regelmässig

montags

«zs»
Redaktionsschluss, wir bitten um geflissentlichste Einhaltung, **12.00**

AG Frieden
«Arbeit durch Rüstung», Rämistrasse 66, **12.15**

dienstags

Infostelle der Psychologen
StuZ, **12.15–13.45**

Aki
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

mittwochs

«zs»
Redaktionsschluss für WOKA, **9.00**

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung, StuZ, Frauenzimmer, **12.00**

Rebeko VSETH/VSU
Unentgeltliche Rechtsberatung von Studis für Studis, Tel. 256 42 88, Polyterrasse, Zi A 74, **12.00–14.00**

EHG
Arbeitsgruppe Ökologie und Politik, Auf der Mauer 6, **19.00**

Aki
Eucharistiefeier und Imbiss, **19.15**

donnerstags

FV-Jus
Mitgliedertreff: Informationen, Kontakte, Diskussionen, StuZ, **12.15–14.00**

Infostelle der Psychologen
StuZ, **12.15–13.45**

Stipeko VSU/VSETH
Stipendienberatung, StuZ, **10.00–13.30**

Musikwissenschaft
Einführung in die Geschichte und Theorie des Jazz, (alle 14 Tage, erstmals am 28. April), Pavillon Musikwissenschaft, **16.00–18.00**

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

diese Woche

Freitag, 29. Apr.

StadtFilmZüri
Filme zum Thema «Wohnungsnot-Züri», Rote Fabrik, ab **18.30**

Baraka
Tanztheater aus London, Helferei Grossmünster, **20.15**

Theater an der Winkelwiese
Uraufführung: «Die Schlange Aber», von Gisela Zies, Theater an der Winkelwiese, **20.30**

Samstag, 30. Apr.

Evang. Studiengemeinschaft
Beginn: «Zur Problematik der Selbstfindung in H. Hesses Werk», Voltastrasse 58, **13.30**

StadtFilmZüri
Filme zum Thema «Bewegungs-Züri», Rote Fabrik, ab **18.30**

cinema ganymed
«Jour de fête» – Jacques Tati, Frankreich 1949, Drahtschmidli, **20.00**

Literargymnasium Rämibühl
Arbeitsgemeinschaft Theater zeigt: «Krieg um Troja», nach Euripides und Giraudoux, Aula Rämibühl, **20.15**

Sonntag, 1. Mai

Tag der Arbeit...

StadtFilmZüri
Filme zum Thema «Kulissen-Züri», Rote Fabrik, ab **18.30**

Montag, 2. Mai

Aki
Eröffnungsabend Kletterkurs mit Farb-Dia-Vortrag, **20.00**

Theater an der Winkelwiese
Gisela Zies liest aus ihrem neuen Roman «Das Schwirrholz», Theater an der Winkelwiese, **20.30**

Dienstag, 3. Mai

Maulwurf Hochschulgruppe
Maulwurf Hochschulgruppe der RSJ, Versammlung, Uni-HG HS 219, **12.15**

Geographisches Institut ETH
«Alte und neue Guerilla in Lateinamerika – Folgen und Folgerungen aus der Revolution in Nicaragua», Vortrag von Prof. P. Waldmann, Augsburg, in der Reihe: «Lateinamerika II», ETH-HG HS E 3, **17.15–19.00**

EHG
Kirche in Lateinamerika, Peter von Gunten: «El grito del pueblo», Uni-HG HS 104, **20.00**

Aki
Kirche in Lateinamerika – Kirche in der Schweiz, **20.00**

Kulturzentrum Rote Fabrik
Scott Johnson, Experimentalmusik aus New York, Rote Fabrik, **21.00**

Mittwoch, 4. Mai

Aki
Beginn: Singkreis, **18.10**

Filmstelle VSETH
«Assault on Precinct 13» von John Carpenter, USA, 1976, ETH-HG F 1, **19.30**

Verband jüdischer Studenten
«Die Linke und Israel», öffentlicher Vortrag von Alain Finkielkraut, Volkshaus, blauer Saal, **20.00**

Jazz im Buchegg
Urs Leimgruber (ts / ss / bs), Bobby Burri (b), Heinz Lieb (dr), Freizeitanlage Buchegg, **20.00**

Donnerstag, 5. Mai

VIKO
VIKO-Treffen im Aki, Hirschengraben 86, 19.00

ETH Zürich
«Ratio und Intuition in der Musik», mit W. Bärtschi, Musiker, Zürich, und P. Henrici, Prof. f. Mathematik, Zürich, in der Reihe: «Wissenschaften und Künste – Gegensätze und Identitäten», ETH-HG HS E 3, **17.15**

StadtFilmZüri
Filme zum Thema «Beton-Züri», Rote Fabrik, ab **18.30**

EHG
Gottesdienst zum Semesterbeginn, Krypta Grossmünster, **19.15**

Filmstelle VSETH
Filme von Luis Buñuel: «Los olvidados» (1950) und «Un chien andalou» (1928), ETH-HG HS F 1, **19.30**

Evang. Studiengemeinschaft
Beginn: Wege zur Erfahrung des Heiligen, Voltastrasse 58, **20.00**

Kulturzentrum Rote Fabrik
«Die kahle Sängerin» von E. Ionesco, gespielt vom Spektakulum Zürich, Rote Fabrik, **21.00**

Freitag, 6. Mai

StadtFilmZüri
Filme zum Thema «Wachstums-Züri», Rote Fabrik, ab **18.30**

Folk Club Züri
ESPE – Jiddische Lieder, StuZ, Leonhardstrasse 19, **20.15**

Kulturzentrum Rote Fabrik
«Die kahle Sängerin» von E. Ionesco, gespielt vom Spektakulum Zürich, Rote Fabrik, **21.00**

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

2.–8. Mai 1983
Nr. 3
Sommersemester 1983

Luftdruckschiessen: **Einführungskurs**
Dienstag, 3. Mai 1983, 18.00 Uhr, HSA Fluntern, Anmeldung am ASVZ-Schalter.

Segeln: **B-Schein-Kurs**
Theoriekurs zur Vorbereitung für die Theorieprüfung des CCS (Cruising Club der Schweiz)
13 Abende jeweils Donnerstag, 18.00–21.00 Uhr
Anmeldeschluss: Dienstag, 3. Mai 1983

Afro-Dance-Woche: Montag, 16. Mai 1983 – Freitag, 20. Mai 1983
mit Cheikh Tidiane, Senegal
Kurs I: Anfänger: 14.00–15.00 Uhr
Kurs II: Anf./Mittl.: 15.10–16.10 Uhr
Ort: Gymnastikraum, Polyterrasse, ETH
Kosten: Fr. 30.– pro Kurs
Anmeldung und Information am ASVZ-Schalter

Laufen: **1000-m-Lauf**
Mittwoch, 4. Mai 1983, 1930 Uhr, HSA Fluntern

SOLA-Stafette: **Jubiläums-SOLA-Stafette – Gedenklauf Walter Hiemeyer**
Samstag, 7. Mai 1983 (St.Gallen–Zürich)

Leichtathletik: **Plausch-Wettkampf**
Mittwoch, 4. Mai 1983, ab 18.00 Uhr, HSA Fluntern
Disziplinen: 80 m, Kugelplausch, 1000 m
Anmeldung: direkt auf dem Sportplatz vor dem Wettkampf

SASV-Lager **Sport-Ferien im Engadin** (Tennis, Kanu oder Jazztanz)
Samstag, 13. August–Samstag, 20. August 1983
Ort: SSR-Hotel Quellenhof in Schuls (Scuol)
Anmeldung: SASV, Postfach 169, 8030 Zürich 30

Zürich, 26. April 1983/cf

Rote Fabrik

STADT-FILM-ZÜRI

29. April bis 1. Mai und 5. bis 8. Mai in der Roten Fabrik. Veranstalter: Gruppe Kulturressort Züri und Ssenter for Applied Urbanism SAU.

Vom unbekannten alten Schinken von 1935 («Jä-soo») bis zum neuesten Video-Band über die — mittlerweile plattgewalzten — Häuser am Tessinerplatz («Paradontose»), vom 35-mm-Spielfilm bis zum Super-8-Amateurstreifen bringt StadtFilmZüri einen über 30stündigen Querschnitt durch Film-, Video- und Multi-Media-Produktionen von, mit und über Züri.

Entstanden ist die Idee zu StadtFilmZüri irgendwann an einem rauchgeschwängerten Abend aus den notorischen Schwierigkeiten, nicht etablierte und nicht kommerzielle Filme und Video-Bänder an die Öffentlichkeit zu bringen: Für den Kinofilm gibt es eine organisierte Distribution, für den grossen Rest gibt es ab und zu irgendwo mal eine barmherzige Geste.

Nachdem der VSU und seine Filmstelle kein Interesse an solch unausgegorenen Eigenaktivitäten seiner Mitglieder hatte und sich hinter Unzuständigkeiten und Ferien-Abwesenheiten verschanzte, zeigte dafür die Rote Fabrik um so mehr Punch und Ideen. Ganz ähnlich lief es bei der Finanzierung, die einmal mehr ein trübes Licht auf die gängige Subventionspraxis wirft: Obwohl die Stadt Züri in naher Zukunft mit viel Tamtam und Lobgehudel das Kommunale Kino eröffnen wird, konnte sie für StadtFilmZüri keinen lumpigen Tausender entbehren, weil das Filmbudget schon aufgebraucht sei (im März!). Dafür bedachte sie den neuen Werbefilm über Züri (der in StadtFilmZüri auch zu sehen sein wird) mit einer grosszügigen Spende von 125 000 Franken.

Trotz aller Hindernisse: StadtFilmZüri will die ach so betrüblichen Verhältnisse im Film-Business für einmal umkehren: Die Bekannteren (Kino-)Filme kommen als Ouverture oder als Nocturne, das Hauptprogramm wird vor allem für selten Gezeigtes und wenig Gesehenes reserviert. Dass das Ganze aber nicht einfach ein Anlass für Film-Freaks wird, dafür sorgen die gezeigten Filme selbst: Filme über Züri, das heisst Engagement und Auseinandersetzung mit einer auch früher gar nicht so friedlichen Stadt, das sind historische Dokumente und aktuelle Analysen, das sind auch rührende Versuche, das schöne Züri zu beschwören. Wer erinnert sich noch an die Autonome Republik Bunker, wer weiss, dass just am Tessinerplatz vor 12 Jahren schon einmal eine ganze Strasse (die Venedigstrasse) besetzt war, und wer kennt den Dokumentarfilm über die vaterländisch-patriotische Landi 39?

StadtFilmZüri soll kein weiteres Konsumterror-Festival werden: Die Zuschauer müssen sich ihr eigenes Programm basteln, jede(r) muss aus dem Gesehenen und Gehörten eigene Schlüsse und Erkenntnisse, eigenen Spass und eigenes Vergnügen ziehen.

Die Bresche Hochschulgruppe ist tot — es lebe die Revolutionäre Sozialistische Jugendorganisation (RSJ)

Di, 3. Mai, 12.15 Uhr, Uni-Hörsaal 219.
Um unsere Aktivitäten wirksam durchziehen zu können, braucht es viele Leute! Kommt alle an die Sitzung der RSJ!

Noch selten ist der Irrsinn, sind die Widersprüche auf der Welt dermassen gross und unüberschaubar gewesen wie heute. «No future» wird zur einzig gültigen Formel, welche die vermarktete und leere Gesellschaft uns noch übriglässt. Aber, ist es nicht der Kapitalismus, dieses künstliche Gebilde, mit seinen unzähligen Ausbeutungs- und Unterdrückungsformen, der keine Zukunft mehr kennt?

Wir sind davon überzeugt. Nicht aus blindem Optimismus oder Vertrauen auf ideologische Parolen. Nein, es ist der konkrete Kampf der Jugendlichen und Arbeiter/innen überall, — sei es erst bescheiden wie bei uns oder im revolutionären Rahmen wie in Zentralamerika — der uns darin bestätigt, für echte Veränderungen zu kämpfen.

Ende März versammelten sich in Biel rund 200 Jugendliche, um eine eigenständige revolutionäre und sozialistische Jugendorganisation zu gründen. Wir sind eine unabhängige Organisation in politischer Solidarität mit der SAP und der 4. Internationalen. Revolutionär deshalb, weil wir entschlossen sind, den herrschenden Unsinn zu überwinden; sozialistisch deshalb, weil wir eine menschliche, klassenlose Gesellschaft anstreben.

Wir an der Uni (vormals Bresche Hochschulgruppe) und die Lehrlinge und Schüler/innen des Maulwurfs bilden die Zürcher Sektion dieser neuen Jugendorganisation.

Unsere Aktivitäten im Sommersemester:

1. Solidarität mit den revolutionären Bewegungen in Zentralamerika: Die schleichende und die drohende offene Intervention der USA droht den Befreiungskampf in Nicaragua und El Salvador zu ersticken. Eine breite weltweite Solidaritätsbewegung ist nötig, um dieser Interventionspolitik wirksam entgegenzutreten. Wir von der RSJ wollen daher auch an der Uni auf die nationale Zentralamerika-Demo vom 4. Juni mobilisieren. Wir planen dazu u.a. eine Veranstaltung mit Film.

2. Dieses Semester feiert das Bürgertum das 150jährige Bestehen ihrer Universität als intakte und heile Bildungswelt. Das gleiche Bürgertum ist es, das an der Uni ein Klima der zunehmenden Restriktionen schafft: Verschulung, Abbau von Stipendien, versteckter Numerus clausus, verschärfte Repression (Ausschluss von Thomas), verstärkter ideologischer Druck.

Wir wollen in diesem Semester eine Diskussion über Fragen wie:

— Was ist die Rolle der Uni in Gesellschaft und Wirtschaft, als was sollen wir benützt werden?

— Wie entgehen wir dem bürgerlichen Bestreben, als nützliche Idioten verwendet zu werden (systemkittende Sozialtechnologen)?

Filmstelle VSETH zeigt:

Thrillers

Assault on Precinct 13

von John Carpenter (USA 1976) mit Austin Stoker und Darwin Joston. Am **Mi., 4. Mai,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Im Niemandsland einer öden Vorstadtsiedlung von Los Angeles: Bei einer wilden Schiesserei zwischen Jugendlichen und der Polizei kommen alle Jugendlichen ums Leben. Bald darauf wird eine halb verlassene Polizeistation mit ein paar gestrandeten Subjekten — ein Mörder und seine Mitgefangenen, die ärztliche Hilfe brauchen, ein Vater, dessen Tochter soeben getötet wurde, ein junger Polizist ohne Erfahrung und zwei Telephonistinnen — von einem Rächerkommando jugendlicher Gangs belagert. Ein unerbittliches Gemetzel nimmt seinen Anfang.

John Carpenter wurde in den letzten Jahren mit den Gruselschockern *«Halloween»* und *«The Fog»* und neuerdings *«The Thing»* bekannt. Sein Thriller *«Assault on Precinct 13»* ist so etwas wie ein moderner Asphaltwestern, vergleichbar mit all den Western in denen ganze Indianerstämme ein von der Umwelt abgeschnittenes Fort belagern. Nur, dass in diesem Fall die Stadtindianer von L.A. losschlagen, und dass statt Pfeil und Bogen modernste Schnellfeuerwaffen zum Einsatz kommen. *«Assault on Precinct 13»* ist ein umstrittenes Werk, das zur Zeit seiner Entstehung kaum Beachtung fand. Die einen sahen den Film als geschmacklos zelebriertes Blutbad mit Selbstzweck, die anderen erblicken heute in ihm eine fast hellseherische Vorwegnahme der *«no future»*-Bewegung in ihrer konsequentesten Form. Bei näherer Betrachtung trägt das mit minimalem Budget (200 000 Dollar) fabrizierte Epos sogar die Züge einer rabenschwarzen Komödie in sich.

Filme von Luis Buñuel

Los Olvidados / Un chien andalou

von Luis Buñuel (Mexiko 1950) mit Alfonso Mejia und Roberto Cobo. Am **Do., 5. Mai,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1

Nochmals die Kinder der Stadt, die auf der Strasse ihren Träumen nachjagen und sich mit Spielen der Gewalt Luft zu machen versuchen. Diese «Vergessenen» allerdings leben in den Slums von Ciudad de Mexico, sie betteln und stehlen, um zu überleben, und ihre Aufstiegschancen beschränken sich auf ein hartes Bett in der Erziehungsanstalt. Pedro und Jaibo kettet ein verhängnisvolles Ereignis aneinander: Bei einer Schlägerei kam ein dritter Halbwüchsiger ums Leben, und Pedro gelobte Jaibo Schweigen. Doch das ganze wächst Pedro über den Kopf, er versucht sich dem Rutsch in die Unterwelt zu entziehen und macht sich damit Jaibo zum Feind. Der Ausbruch in eine vermeintlich bessere Welt erweist sich als Illusion.

Luis Buñuel appelliert in seinem harten, fast dokumentarischen Werk an das Mitgefühl des Zuschauers; der französische Titel hiess denn auch *«Pitié pour eux»*. Er beschönigt nichts, nicht den trostlosen Alltag dieser Kinder und nicht die Gleichgültigkeit derer, die, statt nach Gleichberechtigung, lieber nach Recht und Ordnung schreien, wenn ihr Eigentum in Gefahr gerät. Dass allerdings unterdessen neue Filme an das Elend der Slumkinder erinnern müssen, etwa *«Pixote»* von Hector Babenco, zeigt, dass Buñuels beeindruckendes Werk keine Verbesserung der Zustände bewirken konnte. Dennoch, und gerade deshalb: Unbedingt sehenswert.